

„Simulierte Praxisbegehung“: sorglos statt unsicher

| Christian Henrici



In einschlägigen Internetforen häufen sich Meldungen wie diese: „Liebe Kolleginnen und Kollegen, vor ein paar Wochen erhielt ich überraschend die Mitteilung der Behörde, dass meine Praxis begangen wird – ich hatte drei Wochen Zeit, mich darauf vorzubereiten.“ Die meisten Praxen verfallen erst einmal in einen Schockzustand, wenn die Stichprobenauswahl der Behörde auf sie fällt.

„... Verfügen alle Zimmer über berührungsfreie Spender zur Desinfektion? Gibt es ein sichtbar aufgehängtes Organigramm für die Zuständigkeiten der einzelnen Mitarbeiter? Und hat die Hygienebeauftragte eine Einweisung erhalten?“ Das ist erst der Anfang einer endlos scheinenden Reihe von Unterpunkten auf den Listen der Prüfer.

wie genau die Behörde kontrollieren würde. Ist unser Bestandsverzeichnis mit allen aktiven Medizinprodukten, Turbinen und Winkelstücken auf dem neusten Stand?

Wie können wir bei den Endodontieinstrumenten gewährleisten, dass die Aufbereitungszyklen nicht überschritten werden? Und wie stellen wir sicher, dass die Chargennummern von Kunststoffen und Zementen, die wir bei der Behandlung verwenden, nachvollziehbar sind? Verfügen alle Zimmer über berührungsfreie Spender zur Desinfektion? Gibt es ein sichtbar aufgehängtes Organigramm für die Zuständigkeiten der einzelnen Mitarbeiter? Und hat die Hygienebeauftragte eine Einweisung erhalten?“ Das ist erst der Anfang einer endlos scheinenden Reihe von Unterpunkten auf den Listen der Prüfer. Abgesehen davon, wurden alle Instrumente einer Risikobewertung unterzogen.

Glücklicherweise ging die Praxisbegehung für den Zahnarzt glimpflich aus. „Wir haben die Begehung erfolgreich über die Bühne gebracht“, schreibt er zum Schluss seines Eintrags erleichtert. Doch dies ist nicht immer der Fall.

Pressemeldungen über folgenreiche negative Praxisbegehungen schüren die Ängste und Unsicherheit im Kreise der Kollegen. Das liegt vor allem daran, dass nicht genau klar ist, was in welchem Umfang überprüft wird. Die vom Gesetzgeber konzipierte Rechtslage ist komplex und unübersichtlich. Im Falle von Verstößen drohen teilweise drastische Sanktionen. Die meisten Zahnärzte hoffen, dass es ihre Praxis nicht trifft, doch die Stichproben der Behörden häufen sich. Trotz alledem: Der Einsatz von Medizinprodukten ist aus der Zahnarztpraxis nicht mehr wegzudenken und das Thema „Hygienemanagement“ gewinnt

Auch der Zahnarzt im Internetforum beschreibt die Praxisbegehung als „Stress pur“ und berichtet, welchen Fragen er sich stellen musste. „Vieles war zwar im Rahmen der üblichen Maßnahmen in Ordnung. Doch war uns nicht klar,



zunehmend an Bedeutung. Die komplexen Arbeitsabläufe im Praxisalltag sowie die verwendeten Instrumentarien aus unterschiedlich kritischen Materialien machen eine Auseinandersetzung mit dem Thema unerlässlich. Im Fokus stehen zum Beispiel die Händehygiene, der Schutz vor Kontamination, die orale Antiseptik oder die Aufbereitung von Instrumenten.

Wer die Vorgaben des Gesetzgebers ignoriert oder allzu sehr auf die leichte Schulter nimmt, riskiert ein „böses Erwachen“. Denn den Behörden stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um die Einhaltung der Pflichten zu kontrollieren, die einen Zahnarzt im Rahmen des Hygienemanagements treffen. Die diversen Gesetze, die die Beachtung von Hygienevorschriften regeln, enthalten jeweils eigenständige Ermächtigungen, um Überwachungen von Zahnärzten und ihren Praxen durchzuführen. Die Praxisbegehung ist eine davon.

Damit es erst gar nicht zum Äußersten kommt, bietet die OPTI-Zahnarztberatung seit Kurzem eine neue Spezialberatung an: die „Simulierte Praxisbegehung“. Christian Henrici, Geschäftsführer der OPTI-Zahnarztberatung, erläutert das neue Produkt: „Unser Ziel ist es, Praxen fit für die reale Begehung zu machen“, sagt er. „Wir haben daher in jeder Region ausgebildete Berater, die bei Bedarf in die Praxis kommen. Der OPTI-Berater überprüft diese dann auf Hygienevorschriften, RKI-Richtlinien und Arbeitsschutzgesetze. Die mehrstündige Analyse findet während des normalen Praxisbetriebs statt. Der Zahnarzt muss dabei also nicht anwesend sein, empfehlenswert ist aber, dass zumindest die Hygienebeauftragte dabei ist. Unser Berater geht dann gemeinsam mit der Verantwortlichen durch die Räumlichkeiten und prüft den Ist-Zustand anhand von klar definierten Werten. Nach der Analyse stellt er vor Ort eine individuelle Mängelliste zusammen, die er anschließend mit dem Praxisinhaber durchgeht. Darauf aufbauend wird ein individueller Maßnahmenkatalog definiert, den die Praxis dann Schritt für Schritt umsetzen kann.“

Henrici betont, dass es wichtig sei, bei der Erarbeitung der Optimierungsmaß-

nahmen nicht „gegen“ den Zahnarzt zu arbeiten, sondern sich an den individuellen Gegebenheiten zu orientieren. Auch stelle die simulierte Begehung keine „Prüfung“ im eigentlichen Sinne dar. Es handle sich vielmehr um eine intensive Vorbereitung – eine Art Training für den Ernstfall. „Wir gehen als ‚neutrale Person‘ in die Praxis und möchten dem Zahnarzt mit unseren Erkenntnissen und Feststellungen behilflich sein, damit er Schwachstellen rechtzeitig erkennen und beseitigen kann. Anschließend kann er der echten Praxisbegehung gelassen entgegensehen“, erläutert Henrici. Insgesamt sind für die „Simulierte Praxisbegehung“ von OPTI rund sechs Stunden vorgesehen. Darin sind die Analyse, Berichterstattung und das Abschlussgespräch enthalten.

seminare.

Demnächst auch neue Seminartour zum Thema „karteikartenloses Arbeiten“ in folgenden Städten:

10.9.2012, 16.30 bis 20.30 Uhr
Bremen

11.9.2012, 16.30 bis 20.30 Uhr
Magdeburg

12.9.2012, 16.30 bis 20.30 Uhr
Ulm

13.9.2012, 16.30 bis 20.30 Uhr
Frankfurt am Main

14.9.2012, 16.30 bis 20.30 Uhr
Düsseldorf

Anmeldungen im OPTI-Büro unter:
04352 956795 oder
www.opti-zahnarztberatung.de

kontakt.

OPTI Zahnarztberatung GmbH

Christian Henrici
Vogelsang 1
24351 Damp
Tel.: 04352 956795
E-Mail: info@opti-zahnarztberatung.de
www.opti-zahnarztberatung.de



Melden Sie sich hier an
für unseren **praktischen**
Kurs in **Santo Domingo**.



IMPLANT PREMIUM SET

Patent Pending

einzigartiges Verpackungssystem mit allen wichtigen Elementen für eine Vielzahl von Operationen
speziell gestaltete Packart
Maximum an Komfort während der Implantation
frei wählbar zwischen verschiedenen Implantationsstrategien

SATURN

Patent Pending

spezielles mittelkrestales „Flügel“-Gewinde mit erweitertem Durchmesser
besserer Knochenkontakt, höheren Einsatzdrehmoment für die Anfangsstabilität
Sofortimplantation und Sofortbelastung



WinWin-Dental GmbH

Manuela Baumgartner | Vertriebsleiterin
Bergstrasse 2, 37447 Wieda
Tel: +49 (0) 5586 - 9628756
E-mail: baumgartner@winwin-dental.de
www.cortex-dental.com